

Evangelische Bethaniengemeinde

am Frankfurter Berg

„Take the shackles off my feet! I just wanna praise you!“

Predigt am Sonntag, dem 4. August 2024

Pfarrerin Anne Kampf, mit Versen aus dem Lied „Shackles (Praise You)“ von Mary Mary

Schriftlesung: Lukas 13,10-17 (Basisbibel)

10Als Jesus einmal am Sabbat in einer der Synagogen lehrte, 11war dort eine Frau. Seit achtzehn Jahren wurde sie von einem Geist geplagt, der sie krank machte. Sie war verkrümmt und konnte sich nicht mehr gerade aufrichten.

12Als Jesus sie sah, rief er sie zu sich und sagte zu ihr: »Frau, du bist von deiner Krankheit befreit!«

13Und er legte ihr die Hände auf. Sofort richtete sie sich auf und lobte Gott.

14Aber der Leiter der Synagoge ärgerte sich darüber, dass Jesus die Frau an einem Sabbat heilte.

Deshalb sagte er zu der Volksmenge: »Es gibt sechs Tage, die zum Arbeiten da sind.

Also kommt an einem dieser Tage, um euch heilen zu lassen – und nicht am Sabbat!«

15Doch der Herr sagte zu ihm: »Ihr Scheinheiligen!

Bindet nicht jeder von euch am Sabbat seinen Ochsen oder Esel von der Futterkrippe los

und führt ihn zur Tränke? 16Aber diese Frau hier, die doch eine Tochter Abrahams ist, hielt der

Satan gefesselt – volle achtzehn Jahre lang!

Und sie darf am Sabbat nicht von dieser Fessel befreit werden?« 17Als Jesus das sagte, schämten

sich alle seine Gegner. Doch die ganze Volksmenge freute sich

über die wunderbaren Taten, die Jesus vollbrachte.

Predigt zu Lukas 13,10-17

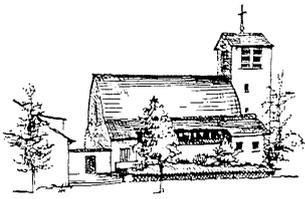
*Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!*

Sie geht langsam, kommt kaum vorwärts. Ihr Blick nach unten gerichtet, zum Boden. Den Menschen kann sie nicht in die Augen sehen. Sie hat Angst. Wovor, kann sie nicht genau sagen. Vielleicht davor, es nicht zu schaffen... ihr ganzes Leben nicht zu schaffen. Zu viele und zu große Aufgaben. Zu große Last auf ihren Schultern.

*So much pressure fell on me
I thought I was gonna lose my mind
So viel Druck lag auf mir
Ich dachte, ich werde verrückt*

Zu viel und viel Schweres ist passiert in den vergangenen Jahren und davor, als sie noch ein Kind war. Ja, damals hat es schon angefangen: Ihre Eltern konnten sie nicht schützen. Vielleicht auch nicht lieben. Ihr kein Selbstvertrauen mitgeben, weder Wurzeln noch Flügel.

*Seit achtzehn Jahren wurde sie von einem Geist geplagt,
der sie krank machte. Sie war verkrümmt und konnte sich nicht mehr gerade aufrichten.*



Evangelische Bethaniengemeinde

am Frankfurter Berg

Sie hat nicht gelebt in den letzten 18 Jahren, nicht ihr Leben gelebt. Nur funktioniert, nur geschuftet für andere. Ihre eigenen Gaben und Gefühle und Wünsche missachtet. Sich zurechtweisen lassen, sich klein machen lassen, gelernt sich wertlos zu fühlen.

*I have been down for so long
Feel like all hope is gone
Ich lag so lange am Boden
Fühlte mich, als wäre alle Hoffnung verloren*

Der Rücken krumm, die Seele verkrümmt, so schleppt sie sich jetzt durchs Leben. Jeder Tag eine riesige Anstrengung, sie glaubt nicht, dass sie es heute schaffen kann. Heute nur dieser eine Gang in die Synagoge, dann wieder nach Hause. Zurück in die Einsamkeit. In ihr Gefängnis.

*In the corners of my mind
I just can't seem to find a reason to believe
That I can break free
So sehr ich auch nachdenke
Kann ich einfach keinen Grund finden zu glauben
Dass ich frei werden kann*

Als Jesus sie sah, rief er sie zu sich ...

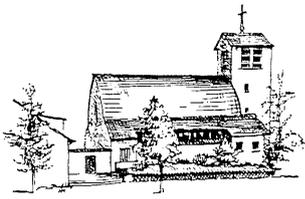
Da ist einer, vorne in der Synagoge, bei den Männern. Einer, der sonst nicht da war. Einer, der anders zu sein scheint als die Männer, die sonst da sind.

Als Jesus sie sah, rief er sie zu sich ...

Er sieht sie. Er nimmt sie wahr, die gekrümmte Frau. Er schaut sie an. Und er versteht mit einem Blick alles: Ihre ganze Last, ihre schweren Gedanken, ihre verkrümmte Seele, ihre Einsamkeit, ihr inneres Gefängnis. Sie spürt - und sie staunt darüber, dass er es wirklich versteht: warum sie so gekrümmt geht. Was da alles auf ihr lastet und sie daran hindert, den Menschen in die Augen zu sehen. Er versteht es.

Er unterbricht sein Gespräch. Er ruft sie. Sie hört seine Stimme, gar nicht laut... Diese Stimme klingt sanft und sie kommt direkt in ihrem Herzen an. Er meint sie. Unter all den vielen Menschen in der Synagoge meint er sie. Langsam geht sie auf ihn zu. Er beugt sich zu ihr runter und spricht leise mit ihr. „Du bist befreit“, flüstert er in ihr Ohr.

*Been through the fire and the rain
Bound in every kind of way
But God has broken every chain
Ich bin durch Feuer und Regen gegangen
War in vielfacher Weise gebunden
Aber Gott hat alle Ketten zerrissen*



Evangelische Bethaniengemeinde

am Frankfurter Berg

Er legt ihr seine Hände auf den schmerzenden Rücken. Sie spürt die Wärme. Sie spürt die Kraft, die von ihm ausgeht – eine sanfte Kraft. Durch die Haut, durch die Muskeln und Knochen dringt sie durch – direkt in ihr Herz. „Du bist von deiner Krankheit befreit“, flüstert er in ihr Ohr.

Sofort richtete sie sich auf und lobte Gott.

*Take the shackles off my feet, so I can dance
I just wanna praise You
Nimm die Fesseln von meinen Füßen, damit ich tanzen kann
Ich möchte dich einfach loben*

*You broke the chains, now I can lift my hands
And I'm gonna praise You
Du hast die Ketten zerrissen,
jetzt kann ich meine Hände heben
Und ich werde dich loben*

Sofort richtete sie sich auf und lobte Gott.

Das war Gottes Stimme, mit der er sie angesprochen hat. Sein Blick war so sanft und seine Worte so voller Zuwendung. So viel Verstehen lag darin – und eine geheimnisvolle Kraft. Heilende Kraft. Sie spürt, wie sie fließt – durch ihr Ohr in ihr Herz, in ihre Seele. Sie richtet sich auf. Ihr Rücken wird gerade, die Schmerzen lassen nach. Sie steht gerade und jetzt kann sie sehen: Den, der sie aufgerichtet hat. Seinen freundlichen, liebevollen Blick. In seinen Augen kann sie lesen. Er braucht gar nicht mehr viel zu sagen jetzt – sie kann die Worte trotzdem hören: Du bist befreit! Du kannst leben! Du kannst mit Menschen reden. Du kannst lieben und Liebe annehmen. Du bist begabt – du kannst was machen. Du bist stark – aber überfordere dich nicht. Heute ein bisschen, morgen ein bisschen mehr – und nicht immer nur arbeiten! Mach was Schönes! Geh tanzen!

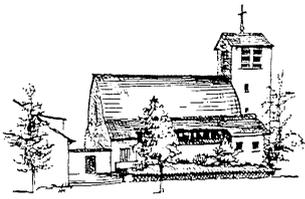
Take the shackles off my feet, so I can dance.

*You broke the chains, now I can lift my hands
And I'm gonna praise You
Du hast die Ketten zerrissen, jetzt kann ich meine Hände heben
Und ich werde dich loben*

So steht sie jetzt da, mitten in der Synagoge, mitten unter den Leuten, aufgerichtet, aufrecht. Sie stimmt ein Loblied an und ihre Füße bewegen sich im Takt.

Aber der Leiter der Synagoge ärgerte sich darüber, dass Jesus die Frau an einem Sabbat heilte. Deshalb sagte er zu der Volksmenge: »Es gibt sechs Tage, die zum Arbeiten da sind. Also kommt an einem dieser Tage, um euch heilen zu lassen – und nicht am Sabbat!«

Die Regeln! Wir müssen doch die Regeln einhalten! Das geht doch so nicht – hier kann doch nicht einfach jeder machen, was er will! Und was will überhaupt diese Frau heute hier... Es ist der falsche Tag. Heute ist keine Sprechstunde. Sie soll wieder gehen und warten. Sie kann morgen



Evangelische Bethaniengemeinde

am Frankfurter Berg

wiederkommen! Wir müssen doch die Gebote und Gesetze und Regeln einhalten, das ist das allerwichtigste. Sonst gerät die ganze Welt aus den Fugen, sonst verlieren wir hier die Kontrolle!

Sie stoppt ihr Loblied und ihren Tanz, weicht einen Schritt zurück. Was redet dieser Mann? Sie versteht es nicht. Aber immerhin kann sie ihm in die Augen sehen. Aufrecht. Standhaft. Frei. Sie schaut ihn an und lächelt und summt leise weiter:

*Take the shackles off my feet, so I can dance
I just wanna praise You
I just wanna praise You*

*Doch der Herr sagte zu ihm: »Ihr Scheinheiligen!
Bindet nicht jeder von euch am Sabbat seinen Ochsen oder Esel von der Futterkrippe los und führt ihn zur Tränke? Aber diese Frau hier, die doch eine Tochter Abrahams ist, hielt der Satan gefesselt – volle achtzehn Jahre lang! Und sie darf am Sabbat nicht von dieser Fessel befreit werden?«*

Tochter Abrahams! Tochter Abrahams hat er mich genannt. Mit lauter Stimme, so dass es alle in der Synagoge hören. Ich – eine Tochter Abrahams! Oh, wie gut sich das anhört! Tochter eines großen Volkes. Ein Mensch in Gottes Volk. Kind Gottes. Geliebtes und begabtes Kind Gottes. Befreite Seele. Aus dem inneren Gefängnis befreit. Aufgerichtet. Ich spüre Gottes Kraft und Liebe in mir. Gott glaubt an mich.

Hier stehe ich aufrecht und stehe für mich ein. Spüre den Boden unter meinen Füßen. Ich kann mich selbst spüren und kann den anderen frei in die Augen sehen. Ich kann leben – selbstbestimmt. Ich kann weitergehen – mit aufrechtem Gang.

*God has broken every chain
Now I can lift my hands
And I'm gonna praise You
Gott hat alle Ketten zerrissen.
Jetzt kann ich meine Hände heben
Und ich werde dich loben*

Amen

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft,
der bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus.*